

Tauernradweg zerstört Salzachpfad (Abschnitt Hochburg/Ach)

Stand vom 30. 8. 2015

Zusammenfassung¹

Der Tauernradweg vom Gerlospass nach Passau hat im Bereich Hochburg/Ach in dem Acher Berg eine² von mehreren verkehrsmäßig gefährlichen Stellen. Um diese zu umgehen, wurde der Salzachpfad in den naturgeschützten Salzachauen³ nördlich der „Alten Brücke“ bis zur stillgelegten Kläranlage durch eine Aufweitung von ca. 80 cm auf mindestens 2,4 m Breite, Entfernung störender Bäume und Bekiesung „fahrradgängiger“ gemacht und damit zerstört. Einen der schönsten, wildesten Auen-/Salzachpfade weit und breit gibt es nicht mehr⁴; Hochburg/Ach und die ganze Region ist um eine Attraktion ärmer.

Die Maßnahmen (technische Sicherungen, Verbreiterung und Aufkiesung des jetzigen Weges) haben ca. 360 000 € gekostet; das Geld wurde bereitgestellt vom Land Oberösterreich und sicher auch der EU. Die Kosten für die dafür notwendige Sicherung im Bereich der Nagelfluhwände betragen davon ca. ein Drittel (diese Sicherung akzeptieren wir, den restlichen Wegausbau nicht). Laufende und beträchtliche, bisher noch nicht quantifizierte (!) jährliche und unregelmäßige Unterhaltskosten kommen dazu.

Wir hatten vorgeschlagen, die Sicherungsmaßnahmen durchzuführen, den Salzachpfad aber so zu lassen, wie er ist und ihn als Wildnispfad zu bewerben. Damit hätte die Gemeinde als weitere Naturattraktion einen naturnahen Auwaldpfad behalten, das Land Oberösterreich viel Geld für andere Dinge sparen können. Es gibt übrigens eine praktisch kostenlose, ökologisch völlig unproblematische, schon heute asphaltierte und sichere Alternative „Normalweg hoch über den Pachler Berg, runter über den Acher Berg“.

Ende Juli 2015 ist der gewundene, kleinteilige Salzachpfad durch eine breite Auenautobahn ersetzt, viele Bäume sind gefällt und zusammen mit umgestürzten Bäumen auf große Häufen aufgeräumt; die schlimmsten Befürchtungen wurden weit übertroffen. Juli 2015 wurde die neue Wegführung eingeweiht, die Weghinweise aktualisiert⁵.

Wir haben den Kampf gegen diese Zerstörung eingestellt, protestieren aber nach wie vor dagegen. Die Sicherungen im Bereich der Kiesreiße haben wir als akzeptabel angesehen. Leider wurden wir durch Gemeinde und die Untere Naturschutzbehörde in Braunau an der Nase herumgeführt. Letztendlich hat sich auch die Untere Naturschutzbehörde selbst vorführen lassen!

¹ Wir bitten um kritische Hinweise und Verbesserungen. Diese werden unter „Themen“, „Wasser“, „Alz, Inn, Salzach“ auf der Webseite www.altoetting.bund-naturschutz.de zeitnah verbessert mit einer Google-Map über die verschiedenen Wegvarianten stehen. Dort finden Sie auch Fotos vom ehemaligen Salzachpfad und der heutigen Auenautobahn in beiden Richtungen und von der Kiesreiße mit den über ihr befindlichen Nagelfluhformationen.

² Entsprechend der bisherigen Wegführung ergaben sich gerade bei größeren Gruppen, die den Acher Berg hinaufschoben, Schwierigkeiten; es bildeten sich größere Autostaus, die im Schritttempo hinauffahren mussten, da die Straße zum Überholen unübersichtlich ist. Irgendwann verlor ein PKW-Fahrer die Nerven, ...

³ Es handelt sich um das GGB-Gebiet (Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung) zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen; ENTSCHEIDUNG DER KOMMISSION vom 7. Dezember 2004 „Salzachauen in Oberösterreich“ (AT3118000) das zusammen mit den Salzachauen im Land Salzburg das IBA (Important Bird Area) Salzachtal (AT036) bildet.

⁴ Hier sei auf den ebenfalls schönen Salzachpfad (Einheimische nennen ihn „Ho-Chi-Minh-Pfad“ auf der deutschen Seite von unterhalb Nonnreit (Tittmoning) verwiesen. Wir konnten diesen Pfad vor wenigen Jahren vor einer ähnlichen Zerstörung bewahren.

⁵ Einzelne alte Hinweisschilder sind noch montiert und führen den Radfahrer noch über den Acher-/Pachler-Berg.

Wir haben den Widerstand gegen diese törichte Zerstörung eingestellt, nach

- zwei öffentlichen Begehungen, die in der örtlichen deutschen und österreichischen Presse angekündigt waren und in denen erstmalig vor Ort diese Zerstörung aufgezeigt wurde,
- einem Protest vor einer Gemeinderatssitzung in Hochburg/Ach, bei der dann allerdings einstimmig das Zerstörungsprojekt angenommen wurde,
- Protesten bei der Naturschutzbehörde in Braunau und bei der Umweltschutzbehörde in Linz, die diese Zerstörung auf Antrag der Gemeinde genehmigt haben,
- Information der „Grünen in Braunau“ bei einer Begehung,
- Information zweier Naturschutzverbände, die in Österreich leider – im Gegensatz zu Bayern – zwar in Salzburg und Linz zentral aber nicht lokal aufgestellt sind,
-

Diese Bemühungen blieben letztlich erfolglos. Prof. Krisai aus Braunau, der unsere Bemühungen unterstützte, konnte leider nicht mehr tun, ihm sei hier ganz herzlich gedankt!

Im Einzelnen versuchen wir hier zusammenfassend folgende Punkte zu beschreiben:

- **Was wurde zerstört?**
- **Warum wollte der Bürgermeister/Gemeinderat Hochburg/Ach den Salzachpfad zerstören?**
- **Wie wäre der Radweg ohne 360 000 € vom Land OÖ und EU geändert worden?**
- **Welche zusätzlichen Kosten werden künftig entstehen?**
- **Warum wäre eine Kompromisslösung auch für Hochburg/Ach besser gewesen?**
- **Warum gefällt der neue Weg vielen Radtouristen?**
- **Welche Fragen sind nach u.M. noch offen?**
- **Noch eine weitere Zerstörung ist geplant!**
- **Noch einige Wegedetails**

Was wurde zerstört?

Wir akzeptieren die technischen Sicherungsmaßnahmen im Bereich der Geröllröße und der Nagelfluhwände unterhalb des Naturfreundehauses; diese bestehen aus Stahlnetzen, die knapp oberhalb des Weges erbaut wurden und die einer Gefahrenstudie entsprechend größtmögliche Steinschläge dort aufhalten sollen⁶. Leider wurde auch bei diesen Maßnahmen (ökologisch) einiges zerstört, was leicht vermeidbar gewesen wäre!

Wir lehnen aber die sonstigen Eingriffe in die geschützten Salzachauen ab. Der kurze, knapp 400 m lange „wilde“ Auenpfad hätte den Besuchern und Radtouristen ermöglicht, geschützte Salzachauen wie sonst nirgends zu erleben; diese Attraktion hätte als naturbelassener „Wildnispfad“ angekündigt und beworben werden können und hätte für den Tauernradweg im Bereich Hochburg/Ach eine vorzügliche Sehenswürdigkeit dargestellt. Dass hier ein Pfad in einem geschützten Bereich als Radweg hätte genutzt aber nicht verbreitert werden können, wäre von den Radtouristen akzeptiert worden, gerade weil es auch asphaltierte Alternativen gibt. Schiebestreckenanteile wären durch die Schönheit des Salzachpfades gerechtfertigt gewesen. Leider haben sich dafür weder die Naturschutzbehörde in Braunau noch die Umweltschutzbehörde in Linz noch die Gemeinde begeistern lassen.

⁶ In Österreich wie in Deutschland regeln ähnliche Gesetze die Aufsicht über öffentliche Wege. Die Wegstrecke hier war in diesem Sinne so gefährlich, dass sie von der Gemeinde hätte gesperrt werden müssen.

Was wurde zerstört:

- Der ca. 80 cm breite Auenpfad, der sich auf ca. 400 m Länge - kurvig dem Gelände angepasst – entlang geschlängelt hat. Er wurde ersetzt durch eine mindestens 2.4 m breite, fast schnurgerade und gekieste Auenautobahn.
- Die der Auenautobahn im Weg stehenden Bäume: Einige davon lagen quer über dem Pfad so, dass man mit dem Rad unter ihnen durchfahren konnte, einige lagen als Stämme neben dem Pfad. Sie wurden gefällt und mit viel Totholz aus dem Gebiet entfernt.
- In diesem Bereich wuchsen Pflanzen⁷, die extrem selten sind; dies gilt auch für den Bereich der Kiesreiße, den ein Bagger - von oben abgeseilt - ohne Rücksicht abgeräumt hat. Viele dieser Pflanzen haben die Zerstörung des Salzachpfades nicht überlebt.
- Vor der Kiesreiße lag ein schöner, ca. 1 m³ großer Nagelfluhbrocken, der u.a. einen sehr schönen Nagelfluhfindling enthielt; der Brocken war vor wenigen Jahren aus der Nagelfluhwand oben herausgebrochen, die Kiesreiße heruntergerutscht und vor dem Auenpfad hängen geblieben. Dieser Brocken wurde grundlos zerstört. Wir hatten ihn noch bei einer öffentlichen Begehung dem Bürgermeister und anderen als interessante Sehenswürdigkeit erwähnt.
- Der Weg hoch an der ehemaligen Kläranlage vorbei ist nun an zwei Stellen auf ca. 500 m Länge asphaltiert worden⁸, eine völlig unnötige Versiegelung von ca. 1250 m² Fläche in einem geschützten Gebiet! In Gesprächen war von einer Asphaltierung nie die Rede, ob sie mit dem Schutzstatus des Gebietes vereinbar ist, ist unklar.

Wir wurden an der Nase herumgeführt:

- Gemeinde und die genehmigende Braunauer Bezirkshauptmannschaft, Naturschutzbehörde, haben von einer Aufweitung des Salzachpfades auf 1.5 bis 2.5 m gesprochen. Fakt ist, dass der Pfad überall auf mindestens 2.4 m aufgeweitet wurde.
- Die genehmigende Braunauer Naturschutzbehörde hatte von der Gemeinde verlangt, dass der geplante Weg ausgepflockt wird, um den genauen Wegverlauf über eine Begehung aufgrund ökologischer Bedenken ändern zu können⁹. Erst danach wären Baumfällungen etc. möglich gewesen. Diese Begehung hat anscheinend nicht stattgefunden!

Warum wollte die Gemeinde Hochburg/Ach den Salzachpfad zerstören?

Der Vorgänger des Hochburg/Acher BM Reschenhofer hat den Auenpfad aus Wegsicherungsgründen gesperrt. Diesen wieder sicher begehbar zu machen, lag im vermeintlichen Interesse der Gemeinde. Dafür musste der Tauernweg über diesen Pfad geleitet werden. Dass die entsprechende Naturschutzbehörde Braunau und die Umweltschutzbehörde Linz nach einigen Bedenken letztendlich doch ihr Plazet für dieses Projekt gegeben haben, ihrer Aufsichtspflicht aber nicht nachgekommen bzw. an der Nase herumgeführt worden sind, hat

⁷ Private Mitteilung von Prof. Michael Hohla, Oberndorf am Inn. Prof. Hohla ist Botaniker und Experte u.a. der Flora des Salzachtales bei Ach und hat schon mehrfach über die Flora der Kiesreiße publiziert. Prof. Hohla war bei einer inoffiziellen Lokalbegehung mit Amtsleiter Dr. Reschenhofer, Bezirksamt Braunau, entsetzt über die geschaffenen Fakten.

⁸ Die untere Strecke vom Uferweg hoch bis zur Einfahrt in die ehemalige Kläranlage und die obere, flachere Strecke waren bisher gekiest und wurden 2015 asphaltiert.

⁹ Mitteilung Mag. A. Stoffner, Bezirkshauptmannschaft Braunau, vom 15. 1. 2015

die Gemeinde sicherlich auch motiviert.

Wie wäre der Radweg ohne die 360 000 € vom Land OÖ geändert worden?

Wenn die Gemeinde die Kosten hätte tragen müssen, wäre ganz sicherlich unsere Alternative gewählt worden, die bis Juni 2015 abweichend von der auf der offiziellen Webseite¹⁰ ja faktisch ausgemaltes war; wir haben allerdings die entgegengesetzte Richtung vorgeschlagen, d.h. hoch steil und kurz schiebend über den Pachler Berg, hinunter über die Serpentina des Acher Berges.

Oder gar nichts wäre gemacht worden: Für das Fünftel der Radtouristen, die von Passau hochfahren, würde das Schild, das bis heute über den Pachler Berg hinunterweist, einfach den längeren, weniger steilen Acher Berg hinunter weisen und damit die derzeitige Gefahr für „schlechte“ Radfahrer mindern. Beim Bergabfahren gibt es auch mit den Autofahrern keine Probleme, da sich wegen des deutlich höheren Radtempos keine Schlangen bilden.

Der Großteil der Radtouristen würde nicht wie bisher über den Acher Berg sondern über den kürzeren, steileren und für PKW gesperrten Pachler Berg hochgeleitet. Wie derzeit den Acher Berg würden die meisten Radfahrer auch den Pachler Berg hochschieben, zwar etwas anstrengender aber kürzer. Die Wenigen, die den Pachler Berg nicht hochschieben können, könnten wie bisher den Acher Berg hochschieben. Die beiden Hinweisschilder oben und unten müssten dafür nur „gedreht“ werden, die Kosten dafür wären gering gewesen.

Die Acher/Duttendorfer Gastronomie und andere Betriebe hätten in diesem Fall von den Radtouristen profitieren können, während der jetzige Weg an dem Ort vorbei führt.

Der Auenpfad wäre im Bereich der Kiesreisse wieder mit zwei Schildern (ev. sogar zusätzlichen Schranken) von beiden Seiten gesperrt worden. Der Auenpfad selbst wäre als naturbelassener, wilder Pfad – zugänglich über die Straße am Naturfreundehaus vorbei – beworben worden, wie gleichzeitig auch der „Hund“¹¹, beides außergewöhnliche touristische Ziele, deren Zugang von der Alten Brücke aus wegen Steinschlaggefahr gesperrt wäre.

Nach u.M. sind diese Alternativen weder der Regierung von OÖ und noch weniger den möglichen EU-Geldgebern bekannt.

Welche zusätzlichen Kosten werden künftig entstehen?

Die 360 000 € für diese Zerstörung sind natürlich nicht die Gesamtkosten! Es werden zudem erhebliche weitere Kosten auftreten, die teilweise in dem geologischen Gutachten angekündigt sind, die aber nach m.W. nirgends abgeschätzt sind:

* Jährliche Überprüfung der Netzsperrung und der sie „fütternden“ Nagelfluhformationen oberhalb auf neue Risse, ... in jedem Frühjahr und nach jeder größeren Hangrutschung.

* Wegausbesserungen nach jedem überflutenden Hochwasser, wie Aufkiesung erneuern, Verblockungen mit angeschwemmten Holzstämmen entfernen, größere Ausschwemmungen (2013 wurde ein ca. 1,5 m tiefes, 3 m langes Loch ausgeschwemmt) auffüllen.

* Wegausbesserungen nach heftigen Regenfällen, die wie kürzlich die Netzsperrung unterspült und mit einer kleinen Mure den neuen Weg gesperrt haben, von Mai etwa bis Mitte Juli 2015

¹⁰ Siehe die Wegführung im Internet unter www.tauernradweg.at. Derzeit wird er von knapp 7000 Radfahrern jährlich befahren, ca. 80% fahren vom Gerlospass nach Passau, ca. 20% umgekehrt.

¹¹ Eine Steinbühne (altbayerisch „Hund“), die einen phantastischen Blick in den Salzachprallhang im Bereich Wenig ermöglicht.

schon zweimal!¹².

* Kontrollmaßnahmen, ob die Fahrverbote über das Klärwerk Hochburg/Ach hinaus nach unten eingehalten werden¹³.

Warum wäre eine Kompromisslösung auch für Hochburg/Ach besser gewesen?

Eine Kompromisslösung aus Steinschlagsicherung und Beibehaltung des jetzigen Salzachpfades als „Wildnisweg“ innerhalb des Tauernweges, in dem ursprüngliche Salzachauen erlebt werden können, wäre für Hochburg/Ach und die ganze Umgebung ein weiteres touristisches High-Light gewesen und hätte für die immer naturbewussteren Radfahrer eine wertvolle Attraktion dargestellt¹⁴. Dass man dafür auch mal einige Meter das Rad schiebt, wäre sicherlich angesichts der tollen Eindrücke von Radfahrern gerne akzeptiert worden. Außerdem besteht für schnelle Radler ja die Alternative Pachler/Acher Berg oder die völlige Umgehung des Salzachufers, indem man auf dem Hochufer oben bleibt.

Warum gefällt der neue Weg vielen Radtouristen?

Viele (Rad-)Touristen kennen den alten Salzachpfad nicht und wissen deshalb nicht, was sie anstelle des neuen Wegabschnittes hätten erleben und sehen können. Sie werden eine Erinnerung an spannendes Radfahren nicht haben. Einige Radfahrer lieben es, in der Einsamkeit und schönster Natur bequem und schnell fahren zu können; auch für sie ist der neue Wegabschnitt schön. Alle anderen Radfahrer, die den Tauernweg fahren¹⁵, weil sie kulturell interessante Orte in schöner Landschaft erleben möchten, würden den alten Salzachpfad vorziehen.

Welche Fragen sind noch offen?

Nach u.M. sind noch einige Fragen offen, die bei einer aktiven Unterstützung durch österreichische Naturschützer hätten geklärt werden können, was u.U. die Zerstörung aufgehalten hätte:

- Wer kommt für den Unterhalt dieses Wegabschnittes auf (Gemeinde oder Land)?
- Ist dies der Gemeinde oder dem Land bewusst?
- Ist den Geldgebern (Land Oberösterreich bzw. EU) bekannt, dass sie die 360 000 € für die Zerstörung eines landschaftlich äußerst interessanten Pfades bereitgestellt haben, obwohl es dafür eine praktisch kostenlose Alternative gegeben hätte?¹⁶

¹² Die Muren wurden noch am gleichen Tag entfernt. Nach der ersten Mure wurde auch die Netzsperrung hässlich verändert, ohne dass dies sich positiv ausgewirkt hätte. Dies zeigt sich auf Fotos.

¹³ BM Reschenhofer versprach in einem Telefongespräch verstärkte Kontrollen; neue Verbotsschilder wurden Mitte Juli 2015 bei der Kläranlage aufgestellt.

¹⁴ BM Reschenhofer bezweifelt, ob für diese „Drittel-Kosten-Lösung“ das Land OÖ gezahlt hätte.

¹⁵ Ich kenne den Tauernradweg und habe ihn in zwei Abschnitten ganz befahren.

¹⁶ Interessanterweise hat die Umweltbehörde in Braunau mir klar zu verstehen gegeben, dass sie nach dem Gesetz keine Alternativen überprüfen und noch nicht einmal eine Begründung der Gemeinde verlangen muss, warum die von mir vorgeschlagene Alternative abgelehnt werden soll! Aus Videos vor und nach der Zerstörung des Salzachpfades werde ich noch ein Youtube-Video zusammenstellen und an entsprechende Stellen schicken. Derzeit zeigen einige Fotos „vorher“ – „nachher“ auf <http://www.altoetting.bund-naturschutz.de/themen/wasser/alzinnsalzach/tauernradweg-trassenaenderung-in-geschuetztem-bereich-hochburgach.html> den mittelfristig nicht wieder gut zu machenden Schaden.

Noch eine weitere Zerstörung ist geplant:

Bei den Aktivitäten gegen die Zerstörung des Salzachauenpfades wurde uns eine weitere Zerstörungsabsicht bei dem Tauernradweg bekannt gemacht: In Überackern gibt es einen Salzachdamm, der nordöstlich der Gemeinde aufhört und erst einige Kilometer weiter östlich ab der „Riviera“, einem kleinen Hafen unterhalb der Ratzelburg, als Inndamm über Braunau hinaus weitergeführt wird. Diese Zwischenstrecke soll wie in Hochburg durch einen Fahrradweg fahrbar gemacht werden.

Einige Gründe sprechen dafür, dass dies nicht gelingen wird:

- Dieses Gebiet ist als Natura 2000-Gebiet deutlich besser geschützt als der Auwald bei Hochburg/Ach.
- Der Waldbesitzer Castell zu Castell will anscheinend nichts verkaufen, während das Gebiet in Hochburg/Ach der Gemeinde gehört.
- In diesem Bereich gibt es nicht einmal einen Pfad, der ausgebaut werden könnte, es handelt sich um teilweise völlig wegloses Gebiet.
- Wir gehen auch davon aus, dass sich das Bezirksamt Braunau, Naturschutz nicht ein zweites Mal an der Nase herumführen lassen wird.

Noch einige Wegedetails¹⁷:

1. **Tauernweg bis Ende 2014:** Der Weg führte auf dem Salzachuferweg nach Norden, kurz vor dem Hotel „Burgblick“ auf die Uferstraße und dann die Serpentina des Acher Berges hinauf. Ausgeschildert ist der Radweg derzeit aber wie folgt: Richtung Passau wie auf der Webseite, d.h. den Acher Berg hinauf, Richtung Tauern aber den Pachler Berg hinunter! Das erklärt eine fehlerhafte Aussage von BM Reschenhofer der PNP gegenüber.
2. **Auenpfad bisher:** Von der „Alten Brücke“ auf den Salzachuferweg, diesen ca. 300 m nach Norden. Dort begann auf ca. 500 m Länge der schmale Auenpfad, über eine Kiesreihe auf einen gewundenen, leicht gewellten Pfad, Bäumen ausweichend, unter einem umgefallenen Baum hindurch (lichte Höhe ca. 1,8 m), an eindrucksvollen gestürzten Baumstämmen entlang bis zu einem Fahrweg hoch nach Duttendorf. Die Strecke hoch ab kurz vor der Kläranlage ist mit PKW befahrbar.
3. **Tauernweg ab Juli 2015:** Wie bisher, aber nicht vor dem Hotel „Burgblick“ auf die Uferstraße, sondern weiter auf dem Uferweg, unter der „Alten Brücke“ durch und nach ca. 300 m auf dem neuen, über 2,5 m breiten, fast schnurgeraden aufgekiesten Weg weitere 400 m entlang und dann hoch nach Duttendorf, an der Waldgaststätte vorbei.
4. **Alternativen¹⁸:** Eine Alternative zum Acher Berg ist der durchwegs asphaltierte und für PKW befahrbare (aber für Durchgangsverkehr verbotene) Pachler Berg mit einem

¹⁷ Die verschiedenen Wege zeigt die Google-Map: <https://www.google.com/maps/d/edit?mid=z6Xt6llrM-N8.kTxU57CXlx38>, die auch auf der oben angegebenen Webseite angeklickt werden kann.

¹⁸ Eine weitere Alternative ist der Weg „obenrum“ von Holzgassen über Oberkriebach nach Duttendorf, der allerdings von vielen Sehenswürdigkeiten des jetzigen Weges wegleitet. Zum Thema „Alternativen“ erhielten wir ein Mail der Bezirkshauptmannschaft Braunau, in dem klargestellt wurde, dass Umweltverbände kein Einspruchs- oder Vorschlagsrecht haben und Varianten nur von der den Antrag stellenden Gemeinde (also Hochburg/ Ach) eingebracht werden können. Das Bezirksamt überprüft prinzipiell keine Varianten. Wir haben daraufhin gebeten, bei Bekanntwerden von Varianten zumindest bei der Gemeinde die Beurteilung zu erfragen.

Bürgersteig oben in Duttendorf; die meisten Fahrradfahrer müssen diesen Berg hochschieben; allerdings dann auch alle anderen Berge. Für die Fahrt von Duttendorf nach Ach hinunter könnte der Acher Berg ohne Gefahren benutzt werden, da bei der Talfahrt die Radfahrer für die Autofahrer keine Staus verursachen.

Weiterführende und kritische Anmerkungen, Fragen etc. bitte an

Dr. Ernst-Josef Spindler
BUND-Naturschutz in Bayern
Kreisgruppe Altötting, Ortsgruppe Burghausen
Am Pulverturm 19
D-84489 Burghausen
Tel: (0049) 8677 62683
Mail: ernst-josef.spindler(at)web.de